



brüelke

Pfarrblatt der katholischen Stadtkirche Leoben
50. Jg. / Nr. 3 / September - November 2025

aufrüsten - abrüsten

Wenn wir nur wüsten, was alles auf uns zukommt, würden wir wohl uns entsprechend wappnen! Klingt wie eine Binsenweisheit, denn es entspricht wohl dem klaren Menschenverstand, bei einem Gewitter nur mit Regenschutz auf die Straße zu gehen oder sonst irgendwo Schutz zu suchen. Und in Zeiten einer kriegerischen Bedrohung? „Si vis Pacem para Bellum“ (Wenn Du Frieden willst, dann rüste zum Krieg.) sprach nicht ein durchgeknallter Despot, sondern dieser Gedanke geht auf keinen Geringeren als auf den griechischen Philosophen Platon (428-347 vor Chr.) zurück. Der Hl. Augustinus (356-430 n. Chr.) hat diese Weisheit in weiterer Folge ausformuliert. Ist es nicht die vornehmste Pflicht eines Staates, so viel Macht und Stärke aufzubauen, um das Volk vor Unrecht, Gefahren und vor einem Aggressor welcher Art auch immer zu schützen? Es wäre allerdings zu kurz gedacht, diesen Schutz der Bevölkerung vor einer militärischen Macht zu reduzieren. Es gibt momentan ganz andere Bedrohungen. Ein Blick in die Geschichte lehrt uns, dass Zusammenbrüche meist mit Dekadenz und Selbstgefälligkeit einer saturierten Gesellschaft einhergehen. Die Aufgabe von uns Christen wird es wohl sein, geistig, geistlich und moralisch aufzurüsten. Auch dafür gibt es noch einiges zu tun.

MJP



P. Egon Homan und Stadtpfarrer Markus Plöbst

Markus J. Plöbst:

P. Egon, dein Orden wird gelegentlich als „militanter Orden“ bezeichnet. Wie passen ein Ritterorden und ein Benediktinermönch zusammen?

P. Egon:

Der Ritterorden vom Heiligen Grab war nie an Kreuzzügen beteiligt und entstand erst später. Es war immer eine Auszeichnung, zum Ritter geschlagen zu werden. Anfangs war dies das Privileg der Franziskaner in Jerusalem, später ging es an den Patriarchen über. Erst unter den Päpsten Pius IX., X. und XI. erhielt der Orden im 19. Jahrhundert eine feste Struktur – mit stark karitativer und sozialer Ausrichtung.

Markus J. Plöbst:

Dennoch haben diese Ritterorden sowohl eine geistliche wie auch militärische Ausrichtung.

P. Egon:

Das stimmt – die Grundstruktur war historisch militärisch, auch wenn der Auftrag heute ein anderer ist.

Markus J. Plöbst:

Der Begriff „Aufrüstung“ ist derzeit in aller Munde. Zugleich appelliert man an verbale Abrüstung. Was schließt Du daraus?

P. Egon:

Für mich heißt Aufrüstung vor allem: geistlich und sozial stark werden. Bei den Benediktinern sagt man: „Was für eine Burg die Waffenkammer ist, ist für das Kloster die Bibliothek.“ Auch Benediktiner hatten einst weltliche Herrschaft und sogar Blutgerichtsbarkeit, gaben diese aber ab. Entscheidend ist ein festes geistliches Fundament.

Markus J. Plöbst:

Was ist dein persönliches Rüstzeug?

P. Egon:

Die Bibel, die Eucharistie und das Gebet.

Markus J. Plöbst:

Nicht auch die Bildung? Was ist das Rüstzeug für die allgemeine Gesellschaft, im Speziellen vielleicht eine kirchliche Gemeinschaft wie eine Pfarre?

P. Egon:

Es ist heute schwieriger geworden, von einer geistlichen Aufrüstung zu sprechen oder Menschen langfristig für kirchliche Aufgaben zu gewinnen. Da hat sich in den Jahren seit unserer Priesterweihe viel verändert. Viele helfen kurzfristig, aber eine mehrjährige Bindung wie zum Beispiel Pfarrgemeinderat wollen nur wenige eingehen. Umso wichtiger sind kleine Gruppen, die sich gegenseitig im Glauben und spirituell stärken – sie werden das künftige Fundament der Kirche bilden.

Markus J. Plöbst:

In den 1970er- und 1980er-Jahren begann der Trend, in strukturierten Organisationen und Institutionen Hier-

archien systematisch abzubauen. Nicht nur in der Kirche, auch beim Militär, in der Medizin, bei den Einsatzkräften. Es gab sogar Kräfte, die das Militär abschaffen wollten. Erfolgt nun eine Gegenbewegung?

P. Egon:

Sowohl Militär als auch Kirche brauchen klare Regeln, Strukturen und Hierarchien. Die Aufgabenfelder haben sich aber zum Teil verlagert. Das Bundesheer kann Österreich zwar nicht allein gegen eine Großmacht verteidigen, erfüllt aber viele wichtige Aufgaben, etwa im Katastrophenschutz. Ähnlich leistet die Kirche viel durch ihr soziales Engagement. Alles, was mit Caritas und tätiger Nächstenliebe zu tun hat, ist von großer Bedeutung. Wir haben es in Graz am Beispiel von Pfarrer Wolfgang Pucher gesehen, der für seinen Einsatz hoch geschätzt wurde.

Markus J. Plöbst:

Zur militärischen Aufrüstung: Ist sie wirklich notwendig?

P. Egon:

Ich hätte nicht geglaubt, dass eine Zeit zurückkommt, in der ein Land wie Russland ein anderes überfällt. Rückblickend sagen auch Politiker, es sei ein Fehler gewesen, militärische Strukturen fast abzuschaffen. Heute sehen sie, dass wir wieder aufrüsten müssen.

Markus J. Plöbst:

Was bedeutet das für die Kirche?

P. Egon:

Strukturen und klare allgemeingültige Entscheidungswege sind für die Kirche gegen alle religiöse Beliebig-

Zur Person

P. Egon Homan ist Benediktinermönch im Stift Admont, Pfarrer im Seelsorgeraum Liesingtal, Hochschulseelsorger in Graz und Komtur des Päpstlichen Ritterordens vom Heiligen Grab in Jerusalem.

Homan, Benediktiner im Stift Admont

Gespräch wir sind“

keit ebenso wichtig. Dieser Aufbau trägt wesentlich zur Verbreitung des Glaubens bei.

Markus J. Plöbst:

Der Tod von Papst Franziskus und die Wahl von Papst Leo zogen weltweit große Aufmerksamkeit auf sich.

P. Egon:

Das zeigt, dass das Interesse an der Kirche noch da ist – vor allem an der Spitze. Ein Papst muss Ausstrahlung haben und respektiert werden. Papst Leo wirkt sympathisch, aber er muss auch Entscheidungen treffen, die nicht immer populär sind und auch nicht der Mehrheitsmeinung entsprechen. Wichtig ist, dass seine persönliche Autorität und die Kirche nicht dem Zeitgeist hinterherläuft, sondern aus festen Fundamenten heraus handelt.

Markus J. Plöbst:

Wird die Jugend von heute das auch annehmen können?

Geistige Aufrüstung - ein symbolträchtiges Titelbild

Marsh's Library, 1701 von Erzbischof Narcissus Marsh (1638-1713) gegründet, war seinerzeit die erste öffentliche Bibliothek in Irland. Sie beherbergt mehr als 25.000 seltene und kostbare Bücher, Manuskripte und Landkarten zu den Themengebieten Wissenschaft, Mathematik, Musik, Geologie und Theologie.

Zu der Besonderheit der Bibliothek zählt, dass die Innenausstattung mit ihren wunderschönen alten Bücherregalen aus dunklem Eichenholz tatsächlich aus der Gründungszeit der Bibliothek stammt. Marsh's Library ist seit 300 Jahren unverändert und

P. Egon:

In manchen Kreisen ja. Heute suchen viele junge Menschen klare Führungspersönlichkeiten, die zu ihren Entscheidungen stehen.

Markus J. Plöbst:

Also wieder aufrüsten – in klaren Strukturen, klaren Aussagen, theologischem Tiefgang auch von zuständigen Stellen.

P. Egon:

Genau. Und diese Aussagen sollten keinen unnötigen Interpretationsspielraum lassen – vor allem nicht von Leuten, die zu allem eine Meinung, aber von der Sache keine Ahnung haben.

Markus J. Plöbst:

Vielen Dank für das Gespräch.

P. Egon:

Gerne.

präsentiert sich heute noch fast genau so, wie die Gelehrten des 17./18. Jahrhunderts sie vorfanden.

Vor 300 Jahren waren Bücher selten und kostbar. Viele Bücher tragen deshalb auf dem Rücken kleine Eisenringe – hier wurden sie mit Ketten gesichert, wenn sie für die Einsicht vom Regal genommen wurden.

Fotografiert vor Ort von Karl-Heinz Schein.



Geleitwort des Stadtpfarrers

Ein neues Arbeitsjahr beginnt: Im Prinzip nichts Neues und dennoch mit großen Veränderungen. Unsere langjährige höchst verdiente Pfarrsekretärin Frau Susanna Reiff wird nun endgültig in Pension gehen, uns aber als Mesnerin erhalten bleiben. Wir werden personell allerdings in mehrfacher Hinsicht aufrüsten. Ab September wird uns im Pfarramt Frau Gabriela Mock (Tochter von Frau Maria Mock) zur Seite stehen. Sie war bisher Pfarrsekretärin in Viktring/Kärnten und kehrt in ihre Heimatstadt Leoben zurück. Frau Julia Dirnberger kehrt auch aus ihrer Karenz zurück, sodass unser Pfarramt nun endlich voll besetzt ist.

Pfarrer Mag. Martin Waltersdorfer hat bereits seine Tätigkeit in Birkfeld aufgenommen, und ihm folgt Vikar Dr. Wladyslaw Zdeb, der zuletzt im Ausseerland wirkte. Er wird im Pfarrhof Göß wohnhaft sein.

Wir werden auch einen Diakon als Praktikanten bekommen. Er heißt Josif-Eduard Budâu, stammt aus Rumänien, hat aber bereits einen einjährigen Sprachkurs in Berlin hinter sich, sodass wir ihn auch in der Liturgie einsetzen können.

So meine ich, dass wir einigermaßen – zumindest personell – für das kommende Jahr gut gerüstet sind, sodass wir die bestehende Gottesdienstordnung wieder voll erfüllen können.

So wünsche ich Ihnen und uns allen einen guten Start in das neue Arbeitsjahr, allerdings mit der Bitte, dass wir uns bewusst sind, dass wir trotz allem auf die Hilfe von Ehrenamtlichen angewiesen sind.

Ihr

Monsignore Dr. Markus J. Plöbst
Stadtpfarrer von Leoben



Ganz profan

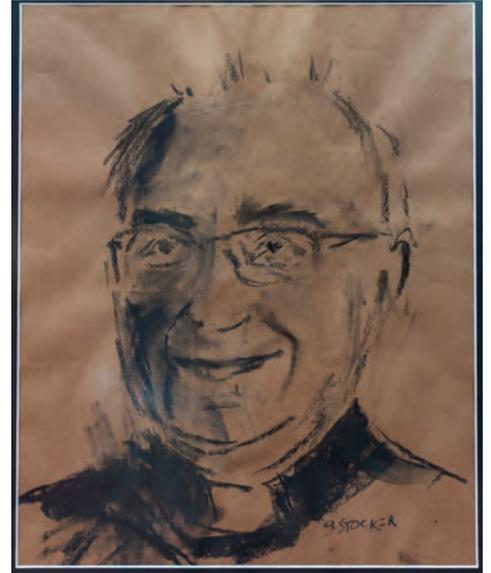
Hauptziel der Diözese Graz-Seckau ist es, ihre finanziellen Mittel vor allem in der Kernaufgabe der Glaubensverkündigung einzusetzen. Bei knapper werdenden Budgets soll deshalb vor allem im Bereich der Liegenschaften gespart werden. Nicht benötigte Gebäude sollen – sofern keine andere Verwertung sinnvoll möglich ist – verkauft werden, um die Baulast zu verringern. Durch diese Abrüstung im Liegenschaftsbereich werden Mittel für ureigene kirchliche und pastorale Aufgaben frei. Da in den kommenden Jahren kaum mit einer Änderung der anhaltenden Entwicklung sinkender Kirchenbeiträge zu rechnen ist, kann hier aber nicht von Aufrüstung gesprochen werden. Vielmehr wird versucht, eine Abrüstung im Bereich der Pastoral möglichst lange zu vermeiden. Durch Förderung innovativer Projekte soll punktuell sogar aufrüstet werden. Mit der Erstellung des Pastoralplanes für die Stadtkirche Leoben wurde eine strategische Grundlage geschaffen, solche Projekte zu entwickeln. Wenn es interessante Ideen für innovative Projekte der Glaubensverkündigung gibt, können diese mit den Projektmitteln der Diözese bis zu 100 Prozent gefördert werden. Vielleicht tragen solche Initiativen dazu bei, dass es im Bereich des Glaubens auch wieder zu einer gesunden Aufrüstung kommt.

Dr. Harald Rechberger
Verwaltungsverantwortlicher
der Stadtkirche Leoben

Wenn Sie uns unterstützen wollen:
Spendenkonto
AT18 2081 5000 0443 3488
lautend auf „Die Brücke“

Papst-Bischof-Pfarrer

Kunstobjekte als Vorboten einer Ausstellung von Oskar Stocker



Papst-, Bischofs- und Pfarrerbild in der Sakristei bedeuten mehr als nur eine offizielle Kundmachung. Die Bilder zeigen jeweils die amtsführenden Personen, in deren Namen eine Pfarre, eine Diözese sowie die Weltkirche geleitet und geführt werden soll. Sie stehen nicht für einen Machtanspruch, sondern für die geistliche Verbundenheit und die Einheit der Weltkirche bzw. der Verwurzelung in Christus.

Die Verbundenheit mit Papst Leo XIV., Bischof Wilhelm und Pfarrer Plöbst und deren Einheit mögen Garant dafür sein, dass das religiöse Handeln von Gruppen in der Kirche nie getrennt oder privat sein kann.

Insofern ist es ein gewisses Geschenk des Himmels, dass der zeitgenössische Künstler Oskar Stocker diese Portraits für uns geschaffen hat.



Schein (3)

Diese sind ein Vorgeschmack auf die Kunstinstitution, die er im Oktober in der Stadtpfarrkirche zeigen wird.

„Schein-Heilig“

ein Kunstprojekt mit dem
Künstler Oskar Stocker

Eröffnung:
So., 5. Oktober 2025, 10 Uhr
im Rahmen der Messe in St. Xaver

Finissage:
So., 16. November 2025, 10 Uhr

Im Anschluss an die Hl. Messe findet an jedem Sonntag ein Impulsreferat zum Thema der Ausstellung und zur Predigt von Pfr. Markus Plöbst statt!



Künstler Oskar Stocker (l.) mit Stadtpfarrer Markus Plöbst

KK

Brückenbauer zwischen Menschen

Abschied von Pfarrer Martin Waltersdorfer

Mit einer feierlichen Messe in der Kirche St. Xaver verabschiedete sich Pfarrer Martin Waltersdorfer von der Stadtkirche Leoben. In den Wochen zuvor hatte er bereits in allen Pfarren der Stadt Leoben, in Proleb und in Niklasdorf je eine Abschiedsmesse gefeiert. Waltersdorfer war seit 2014 in Leoben tätig und wird künftig im Seelsorgeraum Birkfeld wirken. „Für mich bedeutet der heutige Gottesdienst nicht den Abschied zu feiern, sondern den Dank zu feiern“, sagte Pfarrer Waltersdorfer, der sich unter anderem mit einem launigen Gedicht als Predigt verabschiedete.

Die Messe wurde gemeinsam mit Stadtpfarrer Markus Plöbst und den Priestern P. Johnson Elumpurayidathil und Father Mathew Kokkattu sowie Diakon Christian Landschützer gefeiert, musikalisch gestaltet von Martin Österreicher und Hannes Moscher. Als besonderes Zeichen der Wertschätzung überreichte Kulturreferent und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Johannes Gsaxner eine verzierte Orgelpfeife der alten Orgel von St. Xaver (errichtet 1914, saniert 2010), gestaltet von der stv. PGR-Vor-



V.l.n.r.: Kaplan Johnson Elumpurayidathil, Diakon Christian Landschützer, Pfarrer Martin Waltersdorfer, Stadtpfarrer Markus Plöbst, Kulturreferent und PGR-Vorsitzender Johannes Gsaxner, stv. PGR-Vorsitzende Renate Scharf und Seelsorger Mathew Kokkattu

sitzenden Renate Scharf. In seiner Ansprache betonte Gsaxner: „Du hast in vielfältiger Art und Weise Brücken gebaut.“ Auch Stadtpfarrer Markus Plöbst würdigte seinen Mitbruder: „Pfarrer Waltersdorfer hat in den vergangenen 11 Jahren zahlreiche Spuren hinterlassen – menschlich, geist-

lich und kulturell. Die Saat, die Du in aller Stille gesät hast, wird aufgehen.“ Am Ende der Feier bedankten sich zahlreiche Menschen persönlich bei Waltersdorfer, der allen Messbesuchern persönlich und individuell den Segen durch Handauflegung spendete.

Willkommen Vikar Wladyslaw Zdeb

Ab 1. September 2025 wird Vikar Wladyslaw Zdeb als neuer Seelsorger in der Stadtkirche Leoben wirken. Wir wünschen für sein priesterliches Wirken viel Kraft und Segen! Er wird sich in der Folge selbst vorstellen:

Liebe Leobenerinnen und Leobener, wie Sie wahrscheinlich schon gehört haben, werde ich am 1. September 2025 meine Arbeit im Seelsorgeraum Leoben anfangen. Aus diesem Anlass hat mich Pfarrer Dr. Markus Plöbst gebeten, ein paar Zeilen für das Pfarrblatt zu schreiben. Mein Name ist Wladyslaw (Ladislaus). Ich habe drei Geschwister; meine Eltern waren Lehrer. Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich in Stalowa Wola, eine 60.000-Einwohner-Stadt, die Leoben sehr ähnlich ist. Das größte Werk, „Huta“, beschäftigte rund 10.000 Arbeiter und produzierte Haubitzen und Militärfahrzeuge. Stalowa Wola hat acht Pfarreien und war eine Zeit lang

Bischofsstadt. 1987 trat ich in das Priesterseminar in Przemyśl ein (damals gab es 104 Erstseminaristen und rund 450 Theologen im Priesterseminar). Am 29. Mai 1993 wurde ich im neu errichteten Bistum Rzeszów zum Priester geweiht. In Polen studierte ich an der Katholischen Universität Lublin (Magister) und der Kardinal-Stefan-Wyszynski-Universität in Warschau (Doktor). Seit September 2011 lebe ich in Österreich. Ich war Kaplan in Graz, Provisor in Stallhofen und Bad Mitterndorf und bin ab jetzt Vikar in Leoben. Wie bereits erwähnt, stamme ich aus dem südöstlichen Teil Polens, bekannt als Galizien, 160 Kilometer westlich von Krakau und 120 Kilometer von der Grenze zur Slowakei und der Ukraine entfernt. Seit dem Ukraine-Krieg leben etwa 3 Millionen ukrainische Bürger in Polen. Mein Elternhaus liegt 18 Kilometer vom Flughafen in Jasionka entfernt, wohin derzeit täglich Waffenlieferun-



Vikar Dr. Wladyslaw Zdeb

gen gelangen. Daher meine Bitte an Sie: Beten Sie für den Frieden in der Welt. Wir feiern 2025 als Jubeljahr in der Kirche. Unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Deshalb freue ich mich und bin voller Hoffnung, bei Euch als Vikar anfangen zu können. Mit priesterlichen Grüßen,

Dr. Wladyslaw Zdeb



Firmung Waasen

Pressberger



Firmung Göß

Pressberger



Firmung St. Xaver

Pressberger

Firmungen in unseren Pfarren

Bewusstes Bekenntnis von Jugendlichen
zur katholischen Kirche



Firmung Göß

Pressberger



Firmung St. Xaver

Pressberger



Firmung Niklasdorf

Pressberger



Firmung Lerchenfeld

Pressberger

Orgelkonzerte in Leoben

Eröffnung der Reihe mit Sopranistin Magdalena Ofner



Schein

V.l.n.r.: Stadtpfarrer Markus Plöbst, Sopranistin Magdalena Ofner und Organist Martin Österreicher, Kulturrferent Johannes Gsaxner

Die von Stadtpfarrorganist Martin Österreicher in Zusammenarbeit mit der Stadt Leoben organisierten Leobener Orgelkonzerte gehen in die nächste Runde: Eröffnet wurde die Konzertsaison 2025 am letzten Tag des kirchlichen Arbeitsjahres (31. August) mit einem Konzert von Martin Österreicher (Orgel) und Magdalena Ofner (Sopran). Einmal mehr erwiesen sich

die Orgeln in der Kirche St. Xaver als hochkarätige Konzertinstrumente, die auch für Kulturveranstaltungen bestens geeignet sind.

Magdalena Ofner stammt aus der Weststeiermark. Unter der Leitung von Sarah Kettner debütierte sie 2019 in der Rolle der „Königin der Nacht“ in Zuge des Opern-Medleys „Mann und Weib“ am Stadttheater Leoben.

Schüler pilgerten nach Mariazell



Gsaxner

Nach 3-tägiger Wanderung am Ziel: Schüler aus Leoben in Mariazell

Vom Präbichl über den Hochschwab wanderten Schüler des Alten Gymnasiums in drei Tagen nach Mariazell - auch bereits als Bitt-Wallfahrt für die kommende Matura. Begleitet wurden sie von ihren Professoren Markus

Lendl, der auch Gebete und Spirituelles vorbereitet hatte, und Petra Schögl. Die Abschlussmesse in der Basilika Mariazell feierte mit den Schülern Stadtpfarrer Markus Plöbst, der auch Lehrer am Alten Gymnasium ist.



Öffentlicher
N o t a r
Mag. Theo
G r ö ß i n g
u n d P a r t n e r

Mag. Theodor
G r ö ß i n g
ö f f . N o t a r
M e d i a t o r

Mag. Friedrich
K a h l e n
N o t a r - P a r t n e r

Mag. Tobias
K o h r g r u b e r
N o t a r s u b s t i t u t

8700 Leoben, Hauptplatz 15
T: 03842 - 42 182 und 42 723
office@notar-groessing.at
www.notar-groessing.at



www.notar-groessing.at

IRFC: Fahrzeugsegnung

Im Rahmen der „Iron Road for Children“ gab es auch den kirchlichen Segen

Im Juni fand die beliebte Veranstaltung „Iron Road for Children“ statt, welche jährlich tausende Menschen in die Stadt Leoben lockt. Neben dem guten Zweck ist das Event das größte Treffen von Vespas und US-Cars in ganz Österreich. Heuer nahmen zahlreiche Fahrzeuge und Vespas an der traditionellen Fronleichnamsprozession durch die Innenstadt teil, was dieser einen besonderen Charakter verlieh. Anschließend segnete Stadtpfarrer Markus Plöbst die Fahrzeuge vor dem Live Congress Leoben - unter zahlreicher Teilnahme der Fahrer.



Brainsworld (3)

Stadtpfr. Plöbst mit Verantwortlichen und Teilnehmern der IRFC



Die Fronleichnamsprozession in Leoben ...



... wurde durch Autos und Motorräder begleitet.

Wallfahrt von Niklasdorf-Foirach in die Utsch



Abmarsch in Foirach



KK (2)

Die Niklasdorfer Pilger werden von den Utschern begrüßt.

Ein bisschen mehr als eine Stunde dauert der Fußweg von der Kapelle in Foirach in die Utsch zum St. Ulrichsfest, weil dankenswerter Weise auf halber Strecke von der Familie Kölbl immer auch eine Jausenstation aufge-

baut wird. Das Schmalzbrot und ein kühles Getränk sind eine willkommene Stärkung am frühen Morgen. Utscher Pfarrgemeindemitglieder begrüßten uns dann am Ortseingang und gemeinsam ging es die letzten

Meter ins Festzelt zur Feldmesse. Wir verbrachten einen gemütlichen Sonntagvormittag in St. Ulrich, bevor es wieder zu Fuß nach Hause ging.

Gabriele Habsburg-Lothringen

Von Waasen nach Freienstein

Wallfahrt für die Stadtkirche nach Maria Sieben Schmerzen in St. Peter

Sie schauten nicht auf die Uhr, nicht zurück und nicht weit voraus; nur der nächste Schritt zählte in jedem Moment. So machten sich zwölf PilgerInnen auf den Weg und folgten dem Weg durch die engen Furchen des Dickichts, hoch und steil, dann tief hinab, ohne auszurutschen oder zu stolpern, mal durch Brennnesseln, Disteln und Wildkräuter nach St. Peter Freienstein.

Die zwitschernden Vögel wunderten sich über das Geplapper der glücklichen Herzen und fragten: Wer geht durch unsere Häuser und Felder? Die Vögel wussten nicht, dass die frohen Herzen nur ein Ziel hatten, wie die Pilger nach Jerusalem in uralten Zeiten.

Die hoch oben am Berghang thronende Wallfahrtskirche erscheint den Passanten auf der Vordernbergstraße unten, als blicke sie noch höher, wie eine Heiligenstatue auf der Empore. Der Blick nach oben macht den Schauenden schwindlig angesichts der Unendlichkeit des Himmels, der an das grenzenlose Universum grenzt.

Von dem Vordernbergertal aus betrachtet, scheint die Höhe von dem Tal zu der Kirche wie eine unerreichbare Turmspitze, und derselbe Turm ist aus der obigen Perspektive ein erreichbares Ziel im Tal, wie er vom Bergpfad aus zu sehen ist, über den die Pilger von Waasen herunterkommen.

Wahrlich ein Bonsai-Lebensweg von 60-70 Jahren, verkürzt auf fünf Stunden, dessen Ziel man im Voraus klar erkennen musste: Heute die Kirche, morgen der Himmel.

„Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht“ trifft hier nicht zu. Die Lichtung hilft uns, die Wildnis um uns herum zu sichten, und noch, die namenlosen Pflanzenarten tragen unzählige Blätter, alle voneinander verschieden. Wahrlich ein Sinnbild für die Namen von Aberbillionen namenloser Menschen.

Die uralte Legende über indische Sidhavidya besagt ein Mantra, „Aksha Hridayam“, welches ein intuitives Wissen über die Zahl der Blätter ist. Wer dies kennt, kann ohne zu zählen sagen, wie viele Blätter, Blüten usw. sich an einem Baum befinden. Doch was hier zählt, ist, dass der Schöpfer



Die Pilger am Ziel ihres Weges

den Baum mit solch wunderbaren Eigenschaften für jedes Blatt und jede Blüte ausgestattet hat.

Darüber hinaus sind die Bäume sehr schlau; sie lassen die Menschen zu sich kommen. Die Wanderer werden dieses Wunder erleben. Aus dieser Tatsache soll das Sprichwort entsprungen sein: Abdulla muss zum Berg kommen, wenn es nicht anders geht.

Die mal vereinzelt gelegenen Bauernhäuser grüßen die Pilger in aller Stille: Darunter bleibt der Bauernhof der Familie Konrad unvergesslich, wo wir für eine Jause hielten, was, dank der Großzügigkeit der Familie, nur mit ei-

nem herzlichen Dankeschön bezahlt wurde. Anschließend fand die Heilige Messe statt, zu der viele Pilger mit ihren Autos kamen. Begonnen und geschlossen mit dem Beten von Prof. Helmut Gesslbauer, bleibt diese Fußwallfahrt durch die Pilgerwege der Wälder ein sehr schönes Erlebnis im Herzen aller PilgerInnen.

Das Unentbehrliche in einer jeden Pilgergruppe — die Leitung, leistete Prof. Gesslbauer mithilfe seines im Kopf eingespeicherten Navis. Denn ohne seine Leitung wären die Pilger auf einem Irrweg.

Father Mathew John Kokkattu

Orgel in Trofaiach fertig

Die Orgel in der Dreifaltigkeitskirche Trofaiach, auch zur Stadtkirche Leoben gehörend, ist nach umfassender Restaurierung fertig. Was viele nicht wissen: Das Instrument zählt zu den ältesten Orgeln Österreichs und wird auf das Jahr 1595 datiert. 1829 erhielt die Orgel ein neues, biedermeierliches Gehäuse. 320.000 Euro wurden, mit Förderungen u.a. von EU, Land Steiermark und Stadt Trofaiach, in die Sanierung investiert.

Über die Segnung der Orgel durch Bischof Wilhelm Krautwaschl am 13. September, 18 Uhr, die terminlich mit der Erscheinung dieser „Brücke“ zusammenfällt, werden wir in unserer nächsten Ausgabe berichten.



Die Orgel in der Dreifaltigkeitskirche Trofaiach

ORGEL KONZERTE 2025

31. Aug. 1900
Konstantin Reymaier,
Domorganist zu St. Stephan in Wien
Stadtpfarrkirche St. Xaver, Leoben

13. Sept. 1930
Manfred Tausch, Vordernberg/Graz
In Kooperation mit der Baukulturstiftung
Dreifaltigkeitskirche Trofaiach

04. Okt. 1900
Johannes Ebenbauer, Wien
In Kooperation mit der Baukulturstiftung
Dreifaltigkeitskirche Trofaiach

„Klangbilder“
In Kooperation mit dem Obersteirischen Kulturbund

19. Okt. 1900
Karl-Heinz Schein, Fotos
Martin Österreicher, Orgel
Stadtpfarrkirche St. Xaver, Leoben

INFORMATIONEN: Stadtpfarre St. Xaver, Kirchplatz 1, Tel.: 03842/43236

Die katholische Stadtkirche Leoben

Das sind...

die Pfarren
Leoben-Donawitz
Leoben-Göß
Leoben-Hinterberg
Leoben-Lerchenfeld
Proleb
Niklasdorf
Leoben-Waasen
Leoben-St. Xaver

die Rektorate
Leoben - St. Jakob
Trofaiach - Dreifaltigkeitskirche

die Katholische Hochschulgemeinde Leoben
die Katholische Hochschuljugend Leoben

das Kinder- und Jugendwerk Josefinum

die Studentenheime
Collegium Josefinum
Collegium Jacobinum

Ein Blick ins brücke - Archiv

brücke
11. Jahrgang September 1985 Nummer 9

Alpine: Wer weiß einen Ausweg?

VOEST-ALPINE Hütte Donawitz

Vor 40 Jahren beschäftigte sich die „Brücke“ mit der Krise der Verstaatlichten Industrie, namentlich mit der VA Donawitz. Auf die Frage „Alpine: Wer weiß einen Ausweg“ konnten auch die Brücke-Redakteure keine Antwort geben. Es sollte noch dauern, bis der Betrieb wieder zum „Global Player“ wurde. Außerdem brachte die „Brücke“ das unten gedruckte Bild von der Klausur des PGR-Waasen in St. Johann/Tirol.

BRÜCKE
AMTICHE MITTEILUNGEN
Herzlich willkommen,
Pfarrer Hans Feischl in Leoben-Waasen

Josef + Maria

Vor 25 Jahren stand die „Brücke“ im Zeichen des Abschieds von Dechant Karl Gölles und der Begrüßung seines Nachfolgers Hans Feischl, damals zuständig für die Pfarren Waasen und Donawitz. Der neue „Pfarrverband“ war damals der erste in Leoben und noch ungewohnt. Das Bild unten zeigt ein vielbesuchtes Konzert der Singgemeinschaft Waasen mit der damaligen Chorleiterin Barbara Wörz.



Archiv Brücke (2)

Auf-/abrüsten und des Propheten Heimkehr!

Eine besondere „Aufrüstung“ in der Pfarrkirche Donawitz

Wenn man diese beiden Begriffe hört oder liest, denkt man unwillkürlich zuerst an die militärische Aufrüstung. - Eine Abrüstung findet hier schon seit Jahren keine mehr statt.

Genauso denkt man an ein großes Problem unserer Zeit, an die „Aufrüstung der Worte“, vor allem in den sozialen Netzen, die oftmals in Hass, Mobbing und Unversöhnlichkeit mündet. Das soll aber nicht Thema meines Artikels sein.

Ich möchte hier von einer Aufrüstung der etwas anderen Art schreiben, einer positiven und sehr erfreulichen Art, die heuer am 26. Juli in der Pfarre Donawitz stattfand.

Der Prophet „Johannes der Täufer“ kehrte heim in die Pfarrkirche Donawitz.

Am Samstag, den 26. Juli, war es soweit. Im strömenden Regen, mit dankenswerter Hilfe und tatkräftiger Unterstützung des Feuerwehr Oldtimer Vereins „Die Roten Flitzer“ unter der Leitung von Peter Schwab trat die Skulptur "Der Prophet" die Reise von Graz nach Donawitz an.

Das Wort „heimkehren“ ist zwar in diesem Fall nicht ganz korrekt, aber welche Geschichte verbirgt sich dahinter? Im Jahre 1950 bekam der Bildhauer Prof. Alexander Silveri aus Graz die künstlerische Leitung für den Kirchenbau in Donawitz übertragen. Er errichtete die beiden Altäre und eine Kommunionbank. Herr Prof. Silveri hat neben diesen beiden Werken aus Salzburger Marmor auch die Skulptur „Der Prophet“ aus Stahlguss geschaffen und bot sie der Pfarre Donawitz an. Aus Geldmangel konnte die Skulptur damals leider nicht erworben werden. So stand die Figur des Propheten, nach Jahren der Wanderung durch Galerien, bis zum 26. Juli in der Stiegenkirche in der Grazer Sporgasse. Die Stiegenkirche ging dann 2024 in private Hände über. In Kenntnis der Geschichte dieses Werkes seines Vaters, bot der Sohn von Prof. Silveri, Herr DI Friedemann Silveri, über Vermittlung von Peter Schwab, Lebens Stadtpfarrer Markus Plöbst das Kunstwerk als Geschenk an die Pfarrkirche Donawitz an. Die Pfarre Donawitz ist ob dieser noblen Geste Herrn DI Friedemann Silveri zu großem Dank verpflichtet.



Der Kopf des Johannes - von Ferdinand Böhme



Der Prophet - von Prof. Alexander Silveri



Stadtpfarrer Markus Plöbst mit den Mitgliedern des Feuerwehr Oldtimervereins „Die Roten Flitzer“

In der Donawitzer Pfarrkirche befinden sich nun 2 Skulpturen von Johannes dem Täufer, der „Prophet“ von Prof. Silveri und der „Kopf des Johannes“ vom Ausseer Bildhauer Ferdinand Böhme. Der letzte Prophet vor Jesus, Johannes der Täufer, war Wegbereiter für Jesus. Er war die Stimme aus der Wüste, ermutigte die Menschen sich taufen zu lassen, forderte sie auf ein Leben in Vertrauen und Hoffnung auf Gott zu führen und lehrte den Menschen die Grundprinzipien des Evangeliums. Er setzte sich, durchaus immer wieder mit harten Worten, für Gerechtigkeit und gegen die Ungerechtigkeit seiner Zeit ein. Wir Katholiken sind mancherorts ein bisschen träge geworden, ein Einstehen,

ein offenes Bekenntnis zu seinem Glauben würde uns und unserer Gesellschaft ganz guttun.

Ein Zeichen der Hoffnung in diese Richtung gab es heuer Ende Juli bis Anfang August beim Weltjugendtag in Rom. Im Hl. Jahr 2025 feierten rund 500.000 Jugendliche aus der ganzen Welt mit Papst Leo XIV mit Freude und Selbstverständlichkeit ihren katholischen Glauben. Das gibt Hoffnung und Mut für die Zukunft.

Vertrauen wir doch unserer Jugend und stehen ihr helfend und stärkend zur Seite, nicht nur, aber auch wenn es um unseren Glauben geht.

Ein kleines Zitat zum Schluss: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft (Napoleon Bonaparte) *Astrid Tahedl*

Mittwoch, 10. September

19.00 Uhr Marienmesse in Foirach

Samstag, 13. September

18.00 Uhr Hl. Messe und Orgelsegnung in der Dreifaltigkeitskirche in Trofaiach mit Bischof Wilhelm Krautwaschl

19.30 Uhr Orgelkonzert mit Manfred Tausch in der Dreifaltigkeitskirche in Trofaiach

Sonntag, 14. September – Fest der Kreuzerhöhung

9.00 Uhr Servus TV Gottesdienst aus der Dreifaltigkeitskirche in Trofaiach

Sonntag, 21. September – Stadt-Land-Fest

10.00 Uhr Erntedankgottesdienst in St. Xaver

13.00 Uhr Hl. Messe auf der Mugel

Freitag, 26. September

10.00 Uhr Erntedankfest des Kindergartens Josefinum in St. Xaver

Samstag, 27. September

Pfarrausflug der Pfarre Hinterberg nach St. Veit am Vogau

Sonntag, 28. September

8.30 Uhr Erntedankgottesdienst in Proleb mit anschließendem Pfarrkaffee

9.00 Uhr Erntedankgottesdienst in Hinterberg

10.00 Uhr Erntedankgottesdienst und Pfarrfest in Lerchenfeld

11.00 Uhr Ehejubiläum in Donawitz

Freitag, 3. Oktober – Herz-Jesu-Freitag

8.30 Uhr Anbetung und Beichte in St. Xaver

9.00 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen in St. Xaver

17.30 Uhr Anbetung in Donawitz

18.00 Uhr Hl. Messe in Donawitz mit Eucharistischem Segen

Samstag, 4. Oktober

8.30 Uhr Rosenkranz in Kaltenbrunn

9.00 Uhr Abschlussmesse in Kaltenbrunn

18.00 Uhr Hl. Messe in der Dreifaltigkeitskirche in Trofaiach

19.00 Uhr Orgelkonzert in der Dreifaltigkeitskirche in Trofaiach mit Johannes Ebenbauer (Wien)

Sonntag, 5. Oktober

Wallfahrt der Pfarre Proleb, 8 Uhr Abgang von der Wolfgangkapelle in Köllach, 10:30 Uhr Hl. Messe in St. Dionysen

9.30 Uhr Erntedankgottesdienst in Waasen mit anschließendem Pfarrfest; in diesem Rahmen:

15.00 Uhr Tiersegnung in Waasen

10.00 Uhr Hl. Messe und Eröffnung der Ausstellung „Schein-Heilig“ von Oskar Stocker in St. Xaver mit anschließender Vernissage

10.30 Uhr Erntedankgottesdienst in Göß

18.00 Uhr Erntedankgottesdienst in St. Jakob mit Segnung der generalsanierten Sakristei

Mittwoch, 8. Oktober

18.00 Uhr Semesterantrittsgottesdienst MUL

Sonntag, 12. Oktober

8.30 Uhr Erntedankgottesdienst in Niklasdorf

11.00 Uhr Erntedankgottesdienst mit anschl. Agape in Donawitz

15.00 Uhr Andacht beim Rinnerkreuz

Mittwoch, 15. Oktober

18.00 Uhr Hl. Messe mit anschließendem Bibelabend in St. Jakob

Sonntag, 19. Oktober

19.00 Uhr Orgelkonzert „Klangbilder“ mit Stadtpfarrorganist Martin Österreicher und Heinz Schein in St. Xaver

Samstag, 25. Oktober 2025

19.00 Uhr Volksliederabend des Singkreises Niklasdorf „Volkslied trifft Austropop“ im Pfarrsaal

Sonntag, 26. Oktober - Nationalfeiertag

Normale Sonntagsordnung

8.00 Uhr Hl. Messe in der Dreifaltigkeitskirche in Trofaiach

Mittwoch, 29. Oktober

18.00 Uhr Hl. Messe mit anschließendem Bibelabend in St. Jakob

Freitag, 31. Oktober - Reformationstag

15.00 Uhr Gedenkfeier beim Mahnmal am Friedhof in Niklasdorf

17.00 Uhr Gedenkfeier beim Mahnmal am Zentralfriedhof

Samstag, 1. November - Allerheiligen

8.30 Uhr Hl. Messe in Niklasdorf

9.00 Uhr Hl. Messe in Hinterberg

9.30 Uhr Hl. Messe in Waasen mit anschließender Gräbersegnung

10.00 Uhr Hl. Messe in St. Xaver

10.30 Uhr Hl. Messe in Göß mit anschl. Gräbersegnung am Erhardfriedhof

13.00 Uhr Hl. Messe in Proleb mit anschl. Gedenkfeier beim Mahnmal und Gräbersegnung

14.00 Uhr Hl. Messe in Donawitz mit anschl. Gräbersegnung

14.00 Uhr Hl. Messe in Lerchenfeld

15.00 Uhr Gräbersegnungen am Zentralfriedhof und in Niklasdorf

Sonntag, 2. November – Allerseelen (Hl. Messe für die Verstorbenen des letzten Jahres)

Sonntagsordnung

10.30 Uhr Hl. Messe in der Erhardkirche

15.00 Uhr Totengedenken im Seniorenzentrum Donawitz

18.00 Uhr Hl. Messe in St. Jakob mit anschl. Gräbersegnung

Freitag, 7. November – Herz-Jesu-Freitag

8.30 Uhr Anbetung und Beichte in St. Xaver

9:00 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen in St. Xaver

17.30 Uhr Anbetung in Donawitz

18.00 Uhr Hl. Messe in Donawitz mit Eucharistischem Segen

Samstag, 8. November

17.00 Uhr Hubertusmesse in Göß

Sonntag, 9. November

8.30 Uhr Martinssonntag (Patrozinium) in Proleb

Dienstag, 11. November – Hl. Martin

17.00 Uhr Martinsspiel in St. Xaver mit Beginn vor dem Collegium Josefinum

18.30 Uhr Firmelternabend in Göß (mit Hinterberg)

Mittwoch, 12. November

18.00 Uhr Hl. Messe in St. Jakob, anschließend Bibelabend

Donnerstag, 13. November

17.30 Uhr Firmelternabend in Waasen (mit Donawitz)

19.00 Uhr Firmelternabend im Collegium Josefinum für St. Xaver, Lerchenfeld, Proleb und Niklasdorf

Sonntag, 16. November

10.00 Uhr Hl. Messe in St. Xaver und Finissage der Ausstellung „Scheinheilig“

Samstag, 22. November und Sonntag 23. November

Adventmarkt in Waasen

Sonntag, 23. November – Christkönig und Jugendsonntag
Offizieller Beginn der Firmvorbereitungen (in einzelnen Pfarren unterschiedlich)

Montag, 24. November
14.00 bis 18.00 Uhr Adventkranzbinden in St. Jakob

Dienstag, 25. November
14.00 bis 16.00 Uhr Adventkranzbinden in St. Jakob

Mittwoch, 26. November
18 Uhr Hl. Messe in St. Jakob, anschließend Bibelabend

Freitag, 28. November
10.00 Uhr Adventkranzsegnung des Kindergartens Josefinum in St. Xaver

Freitag, 28. November bis Sonntag, 30. November
Adventmarkt in Göß

1. Adventsonntag, 30. November
Adventkranzsegnungen bei allen Gottesdiensten

16.30 Uhr Einstimmung zum 1. Advent des Singkreises Niklasdorf im Pfarrsaal

Änderungen vorbehalten!

Bitte informieren Sie sich immer auch auf unserer **Homepage** <https://stadtkirche-leoben.graz-seckau.at> bzw. an den Aushängen und Schautafeln

Aktuelle Informationen und Berichte erhalten Sie auch über unseren **Social Media Auftritt**: <https://www.facebook.com/Stadtkirche.Leoben>

Die Eltern der **Erstkommunikanten** in den 2. Klassen werden über die Religionslehrerinnen bzw. die Volksschulen zu den Elternabenden eingeladen.

Die Anmeldung zur **Firmung** wird im Zeitraum 6. Oktober bis 17. Oktober 2025 über einen Online-Link auf unserer Homepage erfolgen. Außerdem erfolgt die Einladung dazu über die Schulen der Firmlinge.

Und außerdem ...

... werden wir bis 4. Oktober die Heilige Messe um 9 Uhr in **Kaltenbrunn** feiern und um 18 Uhr in Waasen. Ab 11. Oktober wieder in Waasen um 17.30 Uhr und in Göß um 18.30 Uhr.

... beginnt mit 7. Oktober jeden Dienstag **Laudes im Collegium Josefinum** um 07.30 Uhr.

... startet am 5. Oktober das Projekt „**Schein-Heilig**“ mit dem Portraitkünstler Oskar Stocker bei der Sonntagsmesse in der Stadtpfarrkirche St. Xaver mit einer feierlichen Vernissage. Die Ausstellung endet am 16. November mit der Finissage bei der Hl. Messe in St. Xaver. Im Anschluss an die Sonntagsmesse wird es jeweils um 11 Uhr ein Impulsreferat und eine Diskussion zum Thema der Ausstellung und zur Predigt von Pfarrer Dr. Plöbst geben.

... werden wir in mehreren Pfarren gemeinsam **Adventkränze** binden und sie am 1. Adventsonntag 29./30. November bei jeder Messe segnen.

... erscheint die **nächste Brücke** am Montag, 24. November 2025 (Redaktions- und Anzeigenschluss ist am Freitag, 7. November 2025).

Gottesdienstordnung & Kontakt

Wochentagsordnung:

Montag: 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Donawitz
Dienstag: 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Göß
Mittwoch: 9 Uhr St. Xaver, 16 Uhr Göß (Caritashaus)
Donnerstag: 8 Uhr Niklasdorf, 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Göß
Freitag: 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Donawitz
Samstag: 9 Uhr Kaltenbrunn (bis 4.10.), 18 Uhr Waasen; ab 11.10.: 17.30 Uhr Waasen, 18.30 Uhr Göß

Sonntagsordnung:

Niklasdorf 8:30 Uhr
Proleb 8:30 Uhr
Hinterberg 9:00 Uhr
Waasen 9:30 Uhr
St. Xaver 10 Uhr
Lerchenfeld 10 Uhr 16:00 Uhr (kroat.)
Göß 10:30 Uhr
Donawitz 11 Uhr
St. Jakob 18 Uhr

Gemeinsames Pfarramt der Stadtkirche Leoben

8700 Leoben, Kirchplatz 1
 Montag bis Freitag: 8:30 - 12 Uhr, am Nachmittag geöffnet nach Terminvereinbarung (nur Montag bis Freitag)

Kontakt:

Für die gesamte Stadtkirche Leoben
 Telefon: **03842/432360** E-Mail: leoben@graz-seckau.at

Verwaltung und Pastoral:

Verwalter Dr. Harald Rechberger, Tel.: 0676-8742 6963
 Pastorsekretär: Florian Sammer, Tel.: 0676-8742 6283



BESTATTUNG LEOBEN
WIR SIND FÜR SIE DA SEIT 1914



24 STUNDEN AM TAG
7 TAGE DIE WOCHE FÜR SIE DA
03842/82 380

WIR HELFEN NACHHALTIG ABSCHIED ZU NEHMEN

„Denn für den letzten Abschied gibt es keine zweite Chance“

Bestattung Leoben | Scheiterbodenstraße 1 | 8700 Leoben
 Tel.: 03842/82 380 | bestattung@stadtwerke-leoben.at
www.stadtwerke-leoben.at

Gösser Entenrennen in Kaltenbrunn

in Verbindung mit der Kräutersegenung zu Mariä Himmelfahrt



Die Enten werden ins Wasser gelassen...



Die Gewinner mit PGR-Vors. Simon Sebanz (l.) und dem Team

Prachtvolles Wetter lockte wieder viele Besucher am 15. August nach Kaltenbrunn! Dieser Marien-Feiertag ist immer etwas Besonderes – Gottesdienst in der freien Natur, Gesang mit Blasmusik und Segnung der Kräuter-

büscherl, die wieder liebevoll von Rosi Kaufmann und ihrem Team gebunden wurden! Mittlerweile wurde auch schon zur lieb gewordenen Tradition, dass im Anschluss das Gösser Entenrennen stattfindet!

Dabei werden immer 10 Preise vergeben, wobei die Hauptpreise, Gutscheine vom Gasthaus Gösserbräu beziehungsweise Gasthof Erlsbacher gesponsert werden – vielen herzlichen Dank dafür!!!

Den Blick auf die Welt verändern - Wallfahrt nach Mariazell



Dankbare Ankunft bei der Basilika Mariazell

„Urteile nicht über das Leben anderer. Jeder hat einen Weg hinter sich, von dem du nicht weißt, ob du ihn so hättest gehen können!“, prangt es auf einem Schild in der Gaststube der Graualm. Schnell wird einem bewusst, wie ursprünglich doch das Leben des Hüttenhalters hier sein muss und welche Wahrheit in den Worten ihn dazu bewogen hat, seiner Arbeit als Viehhüter hier oben in der holzofenwarmen Almhütte, wo der Strom bloß durch ein laufendes Dieselaggregat erzeugt wird und es gänzlich an Leitungswasser fehlt, nachzukommen.

Die Gösser Wallfahrer nach Mariazell wollten ihren Blick auf die Dinge verändern; die bereits angedeutete Übernachtung auf der Graualm trug dazu bestimmt bei. Der Weg dorthin – es war bereits der zweite Tag – führte über den Hochschwab, wo die zwölf Reisenden nur so staunten, dass es auch Menschen gibt, die ihre Fahrräder über den Berg tragen, um an anderer Stelle weiterfahren zu können. Zum Staunen brachten sie wiederum selbst die Wirtsleute der Häuselalm (das erste Nächtigungsziel), die sich über das zum Teil sehr eigenartige Vokabular eines Kartenspiels prä-



Wunderschöne Eindrücke

tig amüsierten, das die Wallfahrer bis zur Nachtruhe spielten. Der Autor dieser Zeilen möchte die Gelegenheit hier nochmals nutzen, um Thomas Hatzenbichler auszurichten, wie großartig die Idee des „Plätzewechsels“ doch war!

Begleitet wurden die Wanderer unter anderem durch ausgewählte Psalmen. Jeder fand die Zeit, sich so mit dem Wort Gottes auseinanderzusetzen, um so, gepaart mit den Begegnungen anderer Menschen und der gelebten Gemeinschaft, seinen Blick auf die Welt ein Stück zum Besseren zu verändern.

Markus Lendl



Filipino Mass in Leoben-Göb

Philippinische Gemeinde feierte fremdsprachigen Gottesdienst in Göb

Psalm 118:24

"This is the day that the Lord has made; let us rejoice and be glad in it."

After the successful Filipino Mass in Graz last February 2, 2025, we were able to coordinate the intention of having it celebrated in Leoben.

The 1st Filipino mass in Leoben was held last March 16, 2025. The mass proper is in English but songs are mostly in the Filipino language. Sometimes, Filipinos from Graz, Viilach and Vienna are attending the Eucharistic Celebration.

The mass was presided by Father Jerry M. Angeles who is currently the Assistant Parish Priest in Koppl, Salzburg. We are blessed to have a substitute priest, Fr. Sebastian Maria. He is a Filipino, a Franciscan Priest and now currently based in Trieste Italia.

This will not be possible without the full support of the Parish in Leoben Göss. We thank the Göss Parish for always supporting the Leoben Filipino Community.

Emeeliza Caponpon



From Left: Father Sebastian, Friar Christian, Father Jerry, Father Martin



Danke an Martin Waltersdorfer

Abschied von der Pfarre Hinterberg

Wie in allen Pfarren der Stadtkirche Leoben feierte Pfarrer Martin Waltersdorfer auch in der Schutzengelkirche in Hinterberg einen Abschiedsgottesdienst, an dem zahlreiche Gemeindemitglieder teilnahmen. Verbunden mit den besten Wünschen für sein weiteres Wirken wurde Martin Waltersdorfer eine Uhr überreicht. Wir bringen die Rede, die PGR-Vorsitzender Helmut Geieregger anlässlich dieses Gottesdienstes in der Kirche Hinterberg hielt:

Danke lieber Martin,

Danke, für Dein geistliches Wirken hier
Danke für Deine vielen Gottes-Dienste

Danke für jeden schönen Tag,
den Du der Pfarre Hinterberg geschenkt,
an den ich mich gern erinnern mag.

Eine geraume Zeit hirnten wir
zum vorläufigen Abschied

Was schenken wir dem Martin nur?
Einem, der stets pünktlich sein wollte,
und es immer auf den Punkt schaffte,
so viele Termine und Einsätze in so kurzer Zeit.

Da hatten wir eine Idee, eine erste Spur-
Wenn Du im 12. Jahr Deiner Pfarrtätigkeit bei uns bist,

Dann braucht es ein Symbol,
das diese Ära widerspiegelt und vollendet-
na klar, eine besondere, diesbezüglich ausgedachte
Zeitmessmaschine, also eine, diese Uhr!

Sie soll Dich immer an die hoffentlich schöne Zeit
bei uns hinterm Berg erinnern
und es hat auch uns recht g'freit,
dass Du hier bei den Schutzengeln unser Pfarrer warst-
und immer bleiben wirst
denn ein wahrer Christ,
wie Du, wird von uns nie vergessen-
so lang Du noch immer in aller unserer Herzen bist!
Nun zieht es Dich in des Landes Osten



PGR-Vors. Helmut F. Geieregger überreicht Pfarrer Martin Waltersdorfer das Abschiedsgeschenk.

auf einen neuen verantwortungsvollen Posten-
mögen unsere Schutzengel von Hinterberg
bei Tag und bei Nacht Dich stets begleiten
und auf all Deinen Wegen Dich sicher geleiten.
Und hast Du mal Sehnsucht nach Deiner „alten“ Gemein-
de,
findest Du sicher überall getreue Freunde,
einen Ausflug zu machen als Erinnerungstour
und wiedermal Grüß Gott zu sagen
und wo das ist, zeigt Dir die Uhr!

Mariä Himmelfahrt-Kräutersegnung!

Traditionell feiert die Katholische Kirche den 15. August mit einer Kräuterweihe, die dem Glauben nach Krankheit und Unglück fernhalten soll. Die Verbindung zur Jungfrau Maria erklärt sich aus einer Legende, die besagt, dass das leere Grab Marias einen Kräuterduft ausgeströmt habe.

H.H.



**Bild rechts:
Kräuterbüscherl zieren den Altar.**

Heitere Gelassenheit

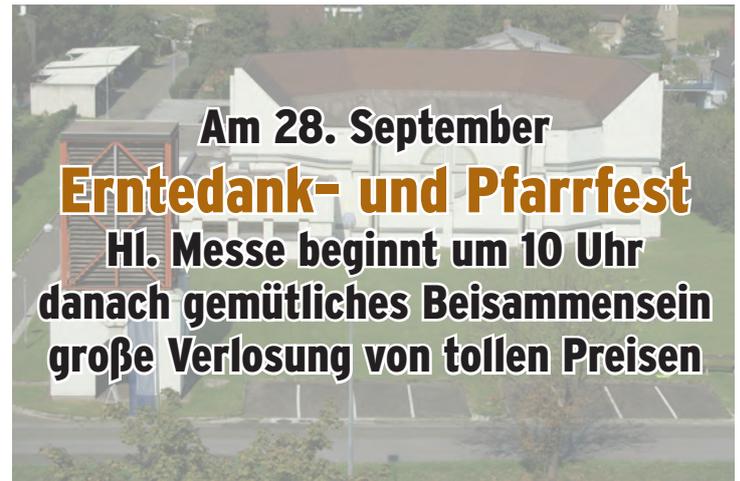
Gedanken zum Thema dieser Ausgabe aus der Pfarre Lerchenfeld

Beim Thema dieser Ausgabe der Brücke fühle ich mich an die Diskussion rund um die Klimakrise erinnert: fast alle beklagen die unübersehbaren Folgen dieser. Leider ist der entstandene Schaden teilweise irreversibel. Natürlich müssten wir uns massiv einbremsen, als Gesellschaft, als Gemeinschaften, als einzelne Individuen. Lassen sich gewisse Veränderungen nicht mehr rückgängig machen, ist der nächste Schritt nach der „Suderei“ die Suche nach Konsequenzen, um mit den neuen Gegebenheiten bestmöglich umzugehen.

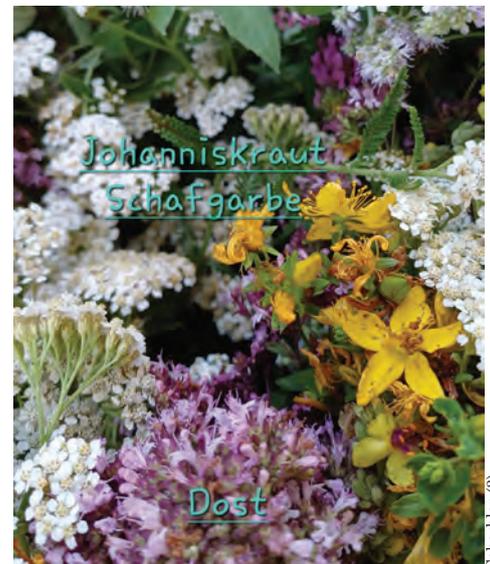
Subjektiv nehme ich eine Verrohung in der Gesellschaft wahr, im politischen Diskurs, im alltäglichen Umgang miteinander, in der Alltagssprache etc. Äußerungen, Handlungen und Haltungen, die in meiner Jugend undenkbar waren, sind Alltag – sozusagen salonfähig geworden. Damit müssen wir lernen zu leben und – wie von mir schon oft erwähnt – in unserem persönlichen, sehr überschaubaren Einflussbereich wieder bereit sein zum unaufgeregten Dialog, zu Geduld mit Andersdenkenden. Selbstverständlich sind auch wir Kinder unserer Zeit. Nehmen wir uns bei der Nase, erkennen wir, dass die Verrohung in Sprache etc. nicht völlig spurlos an uns selber vorübergegangen ist. Dort, wo es uns möglich ist, müssen wir abrüsten

und trotzdem – leider – Unabänderliches möglichst gelassen zur Kenntnis nehmen. Mit allfälligen Verbitterungen ist niemandem geholfen – im Gegenteil, der Trend zum Aufrüsten verstärkt sich mit jedem neu hinzugekommenen Misanthropen. Bemühen wir uns – wie Bischof Weber einst so treffend bemerkte – um heitere Gelassenheit.

Kurt Schweiger



Kräutersegnung am 15. August (Mariä Himmelfahrt)



Blüten der Kräuter, aus denen die Büschel für die Kräutersegnung am 15. August gebunden und gesegnet wurden.

Abschiedsgottesdienst beim Pfarrfest

Auch in Niklasdorf wurde Pfarrer Martin Waltersdorfer verabschiedet



Pfr. Plöbst, Pfr. Waltersdorfer, PGR-Vors. Habsburg-Lothringen, Bgm. Marak (v.l.)

Es freut uns sehr, dass zu unserem Pfarrfest nicht nur die Pilger aus der Utsch wieder so zahlreich erschienen sind, sondern dass wir auch aus der Nachbarpfarre Proleb und aus Leoben viele Gäste begrüßen konnten. Mit diesem Gottesdienst, der vom Singkreis musikalisch gestaltet wurde, verabschiedete sich auch Pfarrer Martin Waltersdorfer von den Niklasdorfern. Wir wünschen ihm bei seinen neuen Aufgaben im Seelsorgekreis Birkfeld alles erdenklich Gute. Nach



Wir holen die Utscher bei der Schaffer Linde ab. Im Anschluss ging es zu Fuß zum Niklasdorfer Pfarrfest

der Messe konnten sich die Gäste bei herzhaft Gegrilltem, frisch zubereiteten Spätzle und selbstgebackenen Kuchen stärken und den beschwingten Klängen der Bauernpartie der Werkskapelle B&B lauschen. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden und Helfenden und auch der Marktgemeinde für die logistischen Unterstützung. Es war wieder ein gelungenes Pfarrfest, das den Besuchern viel Freude bereitete.

Gabriele Habsburg-Lothringen

„Babypolster“



Der Kuschelpolster soll den neuen Erdenbürger sanft betten.

Fronleichnam



Die Fronleichnamsprozession mit den Stationen vor der Kirche, bei der Kuttschi-Kapelle und der Schaffer-Linde wurde auch heuer wieder musikalisch von der Werkskapelle Niklasdorf angeführt. Herzlichen Dank dafür. Ein großes Dankeschön gebührt auch den fleißigen Helferinnen, die die Stationen wunderschön herausgeputzt haben.

Firmvorbereitung



Die Spirinight ist seit Jahren ein Highlight in der Firmvorbereitung. Die Firmbegleiterinnen Ulrike Augustin, Sabine Maunz und Christina Vogl möchten den Organisatoren und dem Team der Pfarre Göß für ihr großes Engagement dafür einen herzlichen Dank aussprechen. Die Firmlinge sind jedes Jahr von diesen Stunden hellauf begeistert.

Neuer Wirtschaftsrat



Martin Kölbl (im Bild rechts) ist neuer Wirtschaftsrat für die Pfarre Niklasdorf, da Andreas Steinegger diese Funktion aufgrund seiner Wahl zum Landwirtschaftskammer-Präsidenten zurücklegte. Wir bedanken uns herzlich bei Andreas für seinen langjährigen umsichtigen Einsatz und wünschen Martin bei der neuen Aufgabe alles Gute. Herzlichen Glückwunsch auch zur Geburt von Sebastian, dem jüngsten Sohn von Martin, der kürzlich das Licht der Welt erblickte.

Womit soll sich ein Christ rüsten?

„Kämpfe den guten Kampf - den guten Kampf des Glaubens“

„Kämpfe den guten Kampf“, sagt der Apostel Paulus in seinem Brief an Timotheus; und weiter: „...den guten Kampf des Glaubens.“

Gerüstet sollen wir demnach mit Glauben sein. Als Zeuge des „guten Bekenntnisses“, wie Paulus es nennt, ist jeder Christ, jede Christin ein Kämpfer, eine Kämpferin.

Aktuelle politische Ereignisse und Kriege machen deutlich, dass die Welt, wie wir sie kennen, im Umbruch begriffen ist. Schnell ist man sich einig, dass die Lösung allein in der mili-

tärischen Aufrüstung liegen kann. Wohin soll das führen?

Sollten wir uns nicht lieber mäßigen und besinnen? Hat Vergeltung je zu etwas Gutem geführt?

Ist nicht gerade der Verzicht auf Rache das Neue und Revolutionäre, das das Christentum gebracht hat? Denken wir an die Hl. Königin Radegonde von Poitiers, die im 6. Jahrhundert gegen das ungeschriebene Gesetz ihrer Zeit verstieß und bewusst auf Blutrache verzichtete.

Es wird viel von den „europäischen

Werten“ gesprochen, einem schwammigen Begriff, in den alles hineingepackt wird, was der jeweiligen Position dient. Sind es nicht die christliche Ethik, Moral und Bildung, die europäische Werte ausmachen oder sind wir in Europa längst davon abgewichen? Beliebigkeit und Gleichgültigkeit liegen in der Luft. Ob wir mit Waffen auf- oder abrüsten, wen kümmert's! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, den Kampf gegen unsere archaischen Neigungen und Reaktionen!

Gisela Streitmayer

Das war der Veitssonntag!



Pfarrer Dr. Plöbst und PGR-Vorsitzender Mag. Mauschitz



Langjährige und treue Messbesucher am Veitsberg



Proleber freuen sich über Besuch aus Niklasdorf

Am 15. Juni 2025 fand unser alljährlicher Gottesdienst mit Pfarrer Msgr. Dr. Plöbst am Veitsberg statt. In diesem Jahr kam erfreulicherweise auch wieder die Drei-Kapellen-Wanderung zustande und so konnten wir gemeinsam mit Pilgern der Pfarre St. Xaver und Gläubigen aus den benachbarten Pfarren ein schönes „Pfarrfest“ erleben. Die musikalische Gestaltung der Messe und des gemütlichen Beisammenseins übernahmen dankenswerterweise wieder Barbara Hafellner mit Tochter Katharina und Kurt Bleyer. Bei Grillwürsteln, gespendet von Familie Filzwieser, Getränken, die die Bäuerinnen von Proleb verkauften, sowie Kaffee und Kuchen, liebevoll angeboten von Rosina Schebesta, wurde der Veitssonntag zu einem schönen Festtag.



Teilnehmer an der Drei-Kapellenwanderung aus Leoben mischen sich unter die Besucher

Wir bedanken uns bei allen, die zu einer gelungenen Feier beigetragen haben.



Es ist schon lieb gewordene Tradition, dass Franz Pirsch die Gottesdienstbesucher zu Mariä Himmelfahrt mit selbst gebundenen Kräuterbüscherln beschenkt. Pfarrer Dr. Plöbst nahm die Segnung der Kräuter vor und dankte Herrn Pirsch für sein Engagement.

Ein Leben im Dienst der Pfarrgemeinschaft

In Erinnerung an Bernhard Mang (1949-2025)

Mit großer Trauer mussten wir Abschied nehmen von Bernhard Mang, der nach langer und schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Als langjähriges und geschätztes Mitglied der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) hinterlässt er eine Lücke, die schwer zu füllen sein wird.

Bernhard wurde 1949 geboren und prägte über Jahrzehnte das Leben seiner Mitmenschen durch sein Engagement. Als Gründungsmitglied der Katholischen Arbeiterbewegung war er von Anfang an ein treibender Faktor in der Organisation und Umsetzung zahlreicher Projekte. Besonders hervorzuheben ist seine Rolle als Mitorganisator zahlreicher Pfarrfeste, bei denen er mit unermüdlichem Einsatz dafür sorgte, dass diese zu einem Erfolg wurden und die Menschen in unserer Pfarrgemeinde zusammenbrachte.

Doch seine Tätigkeit in der Kirchengemeinde ging weit über das hinaus. Als Organisator von Fußballturnieren, bei denen er für die jugendlichen und erwachsenen Teilnehmer gleichermaßen ein verlässlicher Ansprechpartner

war, zeigte Bernhard Mang seine Vielseitigkeit. Ebenso unermüdlich war er im Team der Kirchenglocken, beim Neubau der Eisbahnhütte, bei den Maiandachten, den Osterspeisensegnungen, beim Aufstellen der Bücherzellen und Bernhard war auch wichtiger Teil bei den Sternsingern. Gerade durch solche Initiativen trug er dazu bei, dass religiöse Traditionen lebendig und zugänglich blieben.

Seine ruhige Präsenz und seine Fähigkeit, stets das Wohl der Gemeinschaft im Blick zu haben, machten ihn zu einem echten Fels in der Brandung. Wer mit ihm zusammenarbeitete, schätzte seine zuverlässige, nie aufdringliche Unterstützung. Er führte nicht durch laute Worte, sondern durch Taten und stetiger Bereitschaft, sich für andere einzusetzen.

Was bleibt, ist die Dankbarkeit für alles, was er uns geschenkt hat und die Hoffnung, dass Bernhard nun dort ist, wo keine Krankheit und keine Tränen mehr sind.

Unsere Gedanken und unser Mitgefühl gelten seiner Edda, seinen Freunden und allen, die ihn kannten.

Möge er in Frieden ruhen!

Hans Niessl und Gudrun Binder



Bernhard Mang

Auf- und Abrüsten - Bedeutung für die Jugend heute

Ich durfte mit einigen Jugendlichen in unserem „Jugendzentrum Spektrum“ über das Thema dieser Ausgabe diskutieren.

Wenn man das Wort „Aufrüsten“ hört, denkt man schnell an Waffen und Krieg. Doch Auf- und Abrüsten gibt es auch im Alltag der Jugend - Jugendliche stehen heute unter hohem Druck: in der Schule, in sozialen Medien und oft auch im privaten Umfeld.

Viele Jugendliche „rüsten auf“, indem sie sich ein starkes Auftreten zulegen, ständig erreichbar sind oder ihren sozialen Status über Kleidung (war das Hauptthema bei unserem Gespräch - vor allem die Labels waren wichtig), Stuff oder Likes definieren. Das gibt ein Gefühl von Sicherheit, doch diese „Sicherheit“ schützt oft nicht wirklich, sie macht eher müde und bereitet Stress. Denn wer ständig aufrüstet, kann nie zur Ruhe kommen.

Abrüsten hingegen bedeutet, Schwäche zuzulassen, sich selbst treu zu bleiben und nicht jedem Trend zu folgen. Für die Jugend kann das heißen, auch manchmal (aber laut Aussagen der Jugendlichen nur ganz, ganz kurz) offline zu sein, echte Gespräche zu führen (was bei unserem Gespräch gut gelungen ist) oder sich nicht über Noten oder Follower definieren zu lassen. Abrüsten braucht Mut, weil man sich angreifbar macht; aber es kann echte Stärke zeigen.

In einer Welt voller Vergleiche und digitaler Überforderung ist es wichtig, dass Jugendliche lernen, wann Aufrüsten notwendig ist – zum Beispiel für Selbstschutz – und wann Abrüsten der bessere Weg ist – um echt, frei und gesund zu bleiben. Der bewusste Umgang mit beidem ist vielleicht die wichtigste Lektion fürs Erwachsenwerden.

„Danke an Antonio, Lara, Sarah, Leon und Nico – war echt nice, eure Sichtweisen zu hören. Hat Spaß gemacht mit euch, weil ihr mir gegenüber sehr offen wart!“

Ich freue mich wieder, mit euch über ein aktuelles Thema zu diskutieren!

Gudrun Binder

Sonntag, 05. Oktober 2025
PFARRFEST WAASEN

und Erntedankgottesdienst



9:30 Uhr FESTGOTTESDIENST

Im Anschluss laden wir zum **FEST IN DEN PFARRGARTEN** mit:

Speis und Trank—Livemusik—Kinderprogramm

Schätzspiel—Glücksrad

14:00 Uhr: Dosenschießen Gemeinderat Leoben vs. Pfarrgemeinderat

Auf euer Kommen freut sich der Pfarrgemeinderat!

Messe aus St. Xaver weltweit gesehen

Übertragung des Gottesdienstes aus der Stadtpfarre Leoben auf Servus TV



Stimmgewaltiger Gesang der Melodtunes (im Bild hinten)

Rund 100.000 Zuschauer aus aller Welt sahen über Fernsehen und Livestream im Internet die Übertragung der Hl. Messe aus St. Xaver. Natürlich sahen auch in Leoben viele zu. In zahlreichen Rückmeldungen per Mail zeigten sich Zuseher begeistert von Atmosphäre, Gestaltung und Ausföhrung des Gottesdienstes, der von Stadtpfarrer Markus Plöbst gefeiert wurde.



Bild links: Hochprofessionell gehen Techniker und Kameralleute ans Werk. Bild oben: Aus einem Übertragungswagen wird live gesendet; hier die Begrüßung durch Kulturreferent Johannes Gsaxner

„Rote Flitzer“

Der Feuerwehr-Oldtimerverein „Rote Flitzer“ gastierte zu Mariä Himmelfahrt am Kirchplatz. Die Besucher konnten die aufgestellten, historischen Feuerwehrfahrzeuge bestaunen, die vom Verein liebevoll erhalten werden. Stadtpfarrer Markus Plöbst segnete die historischen Vehikel; anwesend waren auch der Wirtschaftsrats-Vorsitzende von St. Xaver Erich Prattes und Vizebgm. Birgit Sandler.



Kräutersegnung



Kräutersackerl und Kräuterbüschel wurden von Maria Götzenbrucker anlässlich Mariä Himmelfahrt (15.8.) liebevoll angefertigt. Das Bild zeigt sie gemeinsam mit dem PGR-Ehrevorsitzenden Johann Kropelj.

3-Kapellen-Wanderung



Eine Gruppe aus St. Xaver wanderte über die Barbara- und Johanneskapelle in Seegraben zur Veitsbergkapelle in Proleb. Dort fand eine Messe mit anschließender Feier der Pfarre Proleb statt.

Sanierung der Sakristei in St. Jakob

Holzschwamm-Befall sorgte für zusätzliche Arbeiten

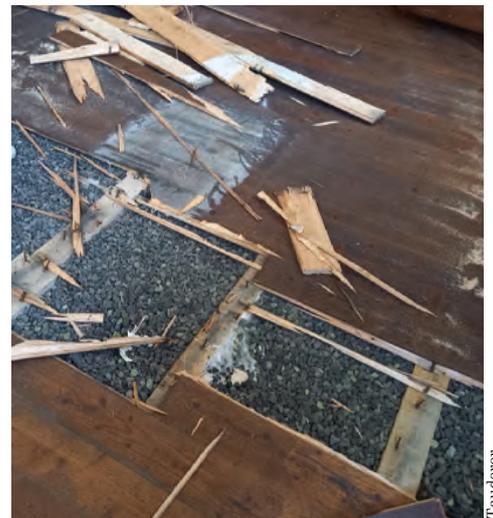
Die Arbeiten für die Sanierung und Restaurierung unserer Sakristei schreiten zügig voran. Die Sakristei-Möbel werden derzeit von der Firma Schaubigg restauriert. Die Maurer der Firma Pözl, der Elektriker der Firma Wernegg und die Mitarbeiter vom Malermeister Steidl haben ausgezeichnete Arbeit geleistet und haben ihre Arbeiten bereits fertiggestellt. Geplant war, den bestehenden Holzboden zu behalten, entsprechend zu behandeln und aufzufrischen.

Leider mussten wir beim Ausräumen feststellen, daß ein Teil des Bodens vom „Holzschwamm“ befallen war. Somit war es erforderlich, den Schwamm der Ö-Norm entsprechend zu behandeln und zu sanieren. Der alte Holzboden wird zum Teil durch einen Steinboden und durch einen neuen Holzboden ersetzt. Diese Arbeiten sind derzeit im Gange.

Trotz des Zeitverlustes und vor allem hohen finanziellen Mehraufwand war dies insofern auch ein „Glücksfall“, denn sonst hätte sich der Holzschwamm weiter ausgebreitet und letztendlich auch die Mauern befallen und dann wäre eine umfangreiche und kostspielige Sanierung nötig geworden. Die restaurierte Sakristei wird beim Erntedank-Gottesdienst am Sonntag, den 5.10.2025 um 18 Uhr von unserem Herrn Pfarrer Msgr. Dr. Markus Plöbst gesegnet. Dazu laden wir Sie schon heute sehr herzlich ein.

Einen Bericht darüber gibt es in der nächsten Ausgabe der Brücke.

Diese Sanierung ist für St. Jakob – auch durch den Mehraufwand durch die Bodensanierung – mit sehr hohen Kosten verbunden. Falls Sie uns finanziell unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende im Opferstock der Jakobikirche oder auf unse-



Der teilweise aufgebrochene Boden offenbarte den Befall mit Holzschwamm und wurde saniert.

rem Konto bei der Bank Austria AT13 12000 52023694301. Vergelt's Gott!

Werner Tauderer

Vorschau: Adventkranzbinden

Auch wenn die Adventzeit momentan noch sehr weit weg ist, möchten wir Sie gerne informieren, dass es im Jakobiheim auch heuer wieder die Möglichkeit gibt, unter



Anleitung der fleißigen Damen des Seelsorgekreises von St. Jakob, Ihren Adventkranz selbst zu binden und zu gestalten. Es wird von den Besuchern immer wieder erwähnt, daß die Freude über den „eigenen Adventkranz“ und die Einstimmung auf die Adventzeit dabei besonders groß ist.

Termine: Montag, 24. November, von 14 bis 18 Uhr und Dienstag, 25. November von 14 bis 16 Uhr.

Reisig, Kerzen und Schmuck wird gegen einen kleinen Unkostenbeitrag bereitgestellt.

Falls Sie selbst keine Zeit haben, diese während dieser Zeit zu gestalten, können Sie auch gerne eine Bestellung bei Frau Ondrich oder Frau Tauderer nach der Hl. Messe aufgeben.

Werner Tauderer

Jakobiweinverkauf im Jakobistandl



Seit fast 20 Jahren und zu jeder Jahreszeit steht Werner Tauderer nach der Hl. Messe im Jakobistandl vor dem Eingang der Jakobikirche und verkauft dort unseren guten Jakobiwein.

Wir beziehen unseren Jakobiwein seit Beginn von der Familie Anita und Richard Goldenits in Tadten im Seewinkel, die das Bioweingut mit viel Freude und Kompetenz bewirtschaften.

Der Blaue Zweigelt Select 2021 BIO hat ein jugendlich leuchtendes Rubin, Kirschfrucht in der Nase und am Gaumen zarterherben Einstieg mit schöner Beerenfrucht und samtig-weichem Charakter im Nachhall. Die Reben sind zwischen 20 und 35 Jahre alt.

Der Chardonnay Messwein Bio 2024 ist ein trockener Weißwein, mit fruchtigem Bukett, Schokobanane und Birne, saftig weich am Gaumen mit geschmeidigem Abgang. Die Reben sind knapp 30 Jahre alt. Dieser wird auch von unseren Priestern der Stadtkirche als Messwein sehr geschätzt.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie nach der Hl. Messe beim Jakobistandl vorbeischaun und ein Flascherl mitnehmen und dieses zuhause genießen. Falls das Standl nicht besetzt ist, bitte einfach in der Sakristei oder bei Herrn Tauderer nachfragen.

Der Erlös aus dem Verkauf kommt der Sanierung der Sakristei zugute.

Kathrin Ondrich

Auf- und Abrüsten im Josefinum

Aus dem Kinder- und Jugendwerk Josefinum

Der Sommer ist im Josefinum immer eine Zeit des Aufrüstens. Für das kommende Betreuungsjahr wurden einige neue Spiele und pädagogische Materialien angeschafft, die für eine qualitätsvolle pädagogische Arbeit notwendig sind. Hier ist insbesondere dem Eltern- und Unterstützungsverein zu danken, der diese Anschaffungen durch großzügige Spenden unterstützt hat. So war es möglich, neue große Schaumstoff-Bausteine anzuschaffen, mit denen die Kinder in den Bewegungsräumen gerne spielen. Dabei wird auch die Entwicklung ihrer Motorik und Kreativität gezielt gefördert. Selbstverständlich werden auch die Vorräte an Papier und Bastelutensilien, Malfarben und Ähnlichem für das neue Jahr aufgestockt.

Für die Pädagoginnen ist es eine verantwortungsvolle Aufgabe, aus dem scheinbar endlosen Angebot an Dingen, die richtigen auszuwählen. Ziel ist es, mit eher knapp bemessenen budgetären Mitteln ein Maximum an Nutzen für die Kinder herauszuholen. Dies erfordert das Einholen von Informationen, den kollegialen Austausch von Erfahrungen und natürlich auch wirtschaftlichen Sach- und Hausverstand. Auch durch diese, oftmals nicht beachteten, verantwortungsvollen Tätigkeiten helfen die Pädagoginnen mit, das Josefinum effizient, aber mit größtmöglicher Qualität zu führen, wofür es ihnen herzlich zu danken gilt.

Mit Beginn des neuen Betreuungsjahres wird aber auch personell „aufgerüstet“. Zwei neue Zivildienstler treten mit 1. September ihren Dienst im Josefinum an. Auch einige



neue Mitarbeiterinnen können begrüßt werden; denn mit Gudrun Groiss (Kinderbetreuerin) und Anita Glettler (Reinigungskraft) haben mit 31. August zwei langjährige, höchst verdiente Mitarbeiterinnen „abgerüstet“ und ihre wohlverdiente Pension angetreten. Für ihren langjährigen Einsatz spricht ihnen das Josefinum herzlichen Dank aus. Mit neuen Kräften und gut gerüstet kann das Josefinum somit zuversichtlich in das Betreuungsjahr 2025/26 blicken.

*Dr. Harald Rechberger
Verwalter des Kinder- und Jugendwerkes Josefinum*

Den Frieden stiften

Ich stamme aus der Zeit nach dem postulierten Ende der Geschichte (Francis Fukuyama, End of History), in der Militärausgaben besser für etwas anderes hätten verwendet werden können. Das Militär war irgendwie suspekt. Hatte ich schon als Kind aufgeschnappt, dass die auch was „Richtiges“ arbeiten könnten. Dass über den Lauf der Menschheitsgeschichte Friede die Ausnahme war, nur daran liegt, dass alle zu blöd waren, um zu verstehen, dass Friede besser ist als Krieg.

Hat unsere säkulare Gesellschaft nicht eine sehr ähnliche Einschätzung, was die Kirche anbelangt? Dass das etwas ist, mit dem sich unnötigerweise wenige Menschen beschäftigen und diese zusätzlich ein bisschen suspekt sind? Überholte hierarchische Strukturen und viel zu hohe Kosten,

die man besser investieren könnte? Dass die Leute früher einfach zu dumm waren, um zu verstehen, dass sie gar keinen Gott brauchen?

Seit fast vier Jahren ist wieder Krieg in Europa, der Frieden nicht mehr selbstverständlich. Ich hinterfrage die recht eindimensionale Denkweise, mit der ich großgeworden bin. Ungern, nach wie vor bin ich davon überzeugt, dass von allen zu vereinfachenden Denkweisen, eine pazifistische wahrscheinlich das geringste Übel ist. Aber ich bin froh, dass nicht alle in unserem Land so gedacht haben. Dass Fähigkeiten erhalten wurden.

Wenn die Grundhaltung von Unverständnis oder Geringschätzung geprägt ist, dann ist es schwierig, ausreichend geeignete Menschen zu finden, die sich zu einem Dienst berufen fühlen. Nicht nur in der Kirche oder

im Militär, auch im Lehrerberuf oder in sozialen Berufen. Mit „zu wenigen Arbeitern im Weinberg“ wird es schwierig, Strukturen aufrechtzuerhalten und Qualitätsansprüche zu erfüllen.

Glaube ist eine Gnade - aber auch eine Verantwortung, damit die Gesellschaft für das Wirken des heiligen Geistes durchlässig bleibt. Welches Rüstzeug brauchen wir dazu? Praxis im Beten und Hinhören. Achten und in Austausch treten. Erfahrungen sammeln und ermöglichen. Ein Miteinander zu schaffen, in dem das Gemeinsame das Trennende überwinden kann - in der Pfarre und in der Weltkirche.

Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

*DI Julia Ömer-Winter,
KHG/KHJ Leoben*

Die „Brücke“ im Internet: www.stadtkirche-leoben.at

Wir bitten Sie um eine Spende für unser Pfarrblatt „Brücke“: Konto AT18 2081 5000 0443 3488

SALINEN AUSTRIA AG
Das Unternehmen
im Salzkammergut



Anzeige

BERGE. WASSER. SALZ.



*Von der Wiege bis zur Bahre,
der Arkadenhof begleitet die
echten Leobener seit 1550.*

*Von der Tauffeier über die
Hochzeit und verschiedene Jubiläen
bis zum Leichenschmaus.*

Vergelt's Gott!

Arkadenhof

Gaststätte

Schwarzer Adler

A-8700 Leoben am Hauptplatz

Anzeige